

# MEDIENSERVICE

## Oö. Consulter befragt: Konjunktur bleibt auf der Kriechspur

Gesetzliche Auflagen, hohe Lohnnebenkosten und starre Arbeitszeitregeln belasten die Betriebe zusätzlich

Linz, 4. Februar 2015

## Ihre Gesprächspartner:

### **Markus Roth**

Obmann der Fachgruppe Unternehmensberatung,  
Buchhaltung und Informationstechnologie

### **Gernot Fellingner, MBA**

Geschäftsführer der Fachgruppe Unternehmensberatung,  
Buchhaltung und Informationstechnologie

### **DI Peter Bruckmüller**

Geschäftsführer Spectra Marktforschung

**Kurzfassung:**

„Unternehmer haben - vollauf beschäftigt mit dem Tagesgeschäft und abhängig von der Stimmung - oft eine verzerrte Eigenwahrnehmung. Anstatt dieses Selbstbilds, das in den herkömmlichen Konjunkturumfragen zum Ausdruck kommt, präsentieren wir erstmals ein ‚Fremdbild‘ der Unternehmensberater, Buchhalter und IT-Dienstleister“, so Markus Roth, Obmann der Fachgruppe UBIT. „Aus ihrer einzigartigen Position heraus sind Unternehmensberater, Buchhalter und IT-Dienstleister in der Lage, ein ganz spezifisches Stimmungsbild der Wirtschaft zu vermitteln, das von interner Kenntnis einerseits und objektiver Beurteilung von außen andererseits geprägt ist“, so Roth.

Die Stimmung in den von den UBIT-Mitgliedern betreuten Unternehmen ist zur einen Hälfte recht gut (6 Prozent „sehr gut“, 44 Prozent „gut“). In der anderen Hälfte der Unternehmen ist das Stimmungsklima mit 34 Prozent „es geht“ und 15 Prozent „weniger gut“ bzw. „gar nicht gut“ deutlich verhaltener. Demgegenüber wird allerdings die Ertragslage der Unternehmen klar negativ gesehen. Der entsprechende Index liegt bei -19 Prozent. Wenig dynamisch stellt sich auch die erwartete Entwicklung der Mitarbeiterzahl dar. Der Index liegt bei 0 Prozent - d.h., die Unternehmen, die personell ausbauen und die, die abbauen werden, halten sich genau die Waage. Trotz der angespannten Situation meinen die UBIT-Mitglieder, dass sich die Unternehmen sehr gut (26 Prozent) oder gut (59 Prozent) am Markt behaupten können.

Die Unternehmen leiden unter den vielen gesetzlichen Auflagen und Regelungen sowie den hohen Lohnnebenkosten. „Hier hat es die Politik in der Hand, im Bereich der Statistik, des Beauftragtenwesens, der Aufzeichnungspflichten etc. relativ schnell eine spürbare Entlastung zu schaffen. Vorschläge liegen genug auf dem Tisch“, so Roth. Aber auch mithilfe externer Beratung können Unternehmer Innovationen im Betrieb anstoßen, sei es in Fragen der Organisation, der Produktionsprozesse oder interner Abläufe, in der IT oder in der Marktbearbeitung.

## UBIT-Fachgruppenobmann Markus Roth Konjunktur bleibt auf der Kriechspur Bürokratie und unflexible Rahmenbedingungen belasten die Unternehmen zusätzlich

Unternehmensberater, Buchhalter und IT-Dienstleister (UBIT) sind als unternehmensnahe Dienstleister und Begleiter eng in die Abläufe der von ihnen betreuten Unternehmen eingebunden und erleben deren Entwicklungen hautnah. Gleichzeitig sind sie als externe Berater nicht betriebsblind, haben den Vergleich zu anderen Unternehmen und einen objektiven „Blick von oben“.

„Unternehmer haben - vollauf beschäftigt mit dem Tagesgeschäft und abhängig von der Stimmung - oft eine verzerrte Eigenwahrnehmung. Anstatt dieses Selbstbilds, das in den herkömmlichen Konjunkturumfragen zum Ausdruck kommt, präsentieren wir erstmals ein ‚Fremdbild‘ der Unternehmensberater, Buchhalter und IT-Dienstleister“, so Markus Roth, Obmann der Fachgruppe UBIT.

„Aus ihrer einzigartigen Position heraus sind Unternehmensberater, Buchhalter und IT-Dienstleister in der Lage, ein ganz spezifisches Stimmungsbild der öö. Wirtschaft zu vermitteln, das von interner Kenntnis einerseits und objektiver Beurteilung von außen andererseits geprägt ist“, so Roth. „Dazu kommt, dass gerade Unternehmensberater, Buchhalter und IT-Dienstleister besonders empfänglich für konjunkturelle Signale sind, weil sie geplante Investitionen oder Einsparungen als erste spüren oder erfahren.“

### **Berater haben spezifischen Informationsvorsprung**

Erstmals hat die Fachgruppe UBIT eine Konjunkturumfrage in Auftrag gegeben, die genau auf diesen spezifischen Informationsvorsprung der externen Experten setzt. Von 12. bis 16. Jänner hat Spectra Marktforschung im Auftrag der Fachgruppe 250 Unternehmensberater, Buchhalter und IT-Dienstleister in Oberösterreich befragt.

## Umsatzentwicklung wird mehrheitlich positiv beurteilt

- Die Stimmung in den von den UBIT-Mitgliedern betreuten Unternehmen ist zur einen Hälfte recht gut (6 Prozent „sehr gut“, 44 Prozent „gut“). In der anderen Hälfte der Unternehmen ist das Stimmungsklima mit 34 Prozent „es geht“ und 15 Prozent „weniger gut“ bzw. „gar nicht gut“ deutlich verhaltener.
- Die Umsatzentwicklung (2015 zu 2014) wird zwar mehrheitlich positiv eingeschätzt - der Index, gebildet aus dem Saldo von „verbessern“ und „verschlechtern“, liegt mit +8 Prozent im positiven Bereich. Demgegenüber wird allerdings die Ertragslage der Unternehmen klar negativ gesehen. Der entsprechende Index liegt bei -19 Prozent. Mit anderen Worten: Eine positive Umsatzentwicklung kaufen sich die Unternehmen mit einem geringeren Deckungsbeitrag ein.
- Trotz dieser nicht gerade rosigen Situation werden die Unternehmen vermutlich ihre Innovationsprogramme intensivieren. Der diesbezügliche Index liegt bei +16 Prozent. Allerdings wird man offensichtlich versuchen, die Innovationsprogramme zu fahren, ohne die Investitionen zusätzlich in die Höhe zu treiben. Der diesbezügliche Index liegt bei -16 Prozent, also klar negativ. Kein Wunder, ist es doch für die Unternehmen (sehr) schwierig (41 Prozent), entsprechende Finanzierungen zu bekommen.
- Die IT-Investitionen werden übrigens ziemlich unverändert bleiben (Index: +1 Prozent). Das liegt vermutlich unter anderem daran, dass 69 Prozent der Unternehmen nach Einschätzung der Berater modern und sehr gut ausgestattet sind (weitere 9 Prozent weisen sogar einen Top-Level-Ausstattungsstandard auf).
- Wenig dynamisch stellt sich auch die erwartete Entwicklung der Mitarbeiterzahl dar. Der Index liegt bei 0 Prozent - d.h., die Unternehmen, die personell ausbauen und die, die abbauen werden, halten sich genau die Waage. Es ist aber auch nicht leicht, Fachkräfte zu bekommen. 65 Prozent der Berater sehen diesbezüglich bei ihren Unternehmen massive Schwierigkeiten.
- Trotz der angespannten Situation meinen die UBIT-Mitglieder, dass sich die Unternehmen sehr gut (26 Prozent) oder gut (59 Prozent) am Markt behaupten können. Für die Zukunft werden die Unternehmen mehrheitlich trachten, ihre Marktposition lokal zu forcieren (50 Prozent), während 22 Prozent verstärkt in Richtung Internati-

onalisierung gehen werden. (23 Prozent wollen übrigens beide Wege beschreiten).

- Eine positive Entwicklung der Unternehmen wird in erster Linie durch die Entwicklung und Verfolgung einer klaren Strategie sowie durch gezielte Weiterbildungsmaßnahmen gefördert.
- Die UBIT-Mitglieder sehen die Unternehmen im Ausland in einer ganz ähnlichen Situation wie in Österreich - nicht besser und nicht schlechter.

### **Rahmenbedingungen tragen nicht zu guter Stimmung bei**

Neben den trüben Konjunkturaussichten sind es auch die nach wie vor schwierigen Rahmenbedingungen in Österreich, die den unternehmerischen Alltag erschweren und damit zusätzlich auf die Stimmung drücken. Auch das kam in der Umfrage ganz deutlich zum Ausdruck.

Die Unternehmen leiden in erster Linie unter den vielen gesetzlichen Auflagen und Regelungen sowie den hohen Lohnnebenkosten. Die vielen Kontrollen durch diverse Inspektoren, der Fachkräftemangel sowie die starre und einschränkende Arbeitszeitregelung belasten die Unternehmen.

Im Spannungsfeld zwischen Bürokratie, geschäftlichen Sorgen, unflexiblen Arbeitszeitmodellen, Zeitdruck und schnell wechselnden Veränderungen am Markt bleibt oft dann auch zu wenig Zeit für die Verbesserung von Prozessen innerhalb der Organisation. Und das beeinflusst auch die Umsetzung von Innovation.

### **Unternehmerfreundliches Zeichen setzen**

Für Markus Roth gibt es zwei Hebel, bei denen zumindest mittelfristig angesetzt werden kann. „Das eine ist die staatlich verordnete Bürokratie. Während die weltweite Konjunktur nur schwer und langfristig beeinflussbar ist, hat es die Politik in der Hand, im Bereich der Statistik, des Beauftragtenwesens, der Aufzeichnungspflichten etc. relativ schnell eine spürbare Entlastung zu schaffen und damit auch ein unternehmerfreundliches Zeichen zu setzen. Vorschläge liegen genug auf dem Tisch.“

## Externe Beratung als Initialzündung für Innovationen

Zweitens können viele Unternehmen mithilfe externer Beratung Innovationen im Unternehmen anstoßen, sei es in Fragen der Organisation, der Produktionsprozesse oder interner Abläufe, in der IT oder in der Marktbearbeitung. „Unternehmensberater, Buchhalter und IT-Dienstleister sind Erfolgsbegleiter und tragen wesentlich zu Innovationen bei. „Die Beratungsberufe können als Erfolgsbegleiter den Arbeitsalltag der Unternehmen entscheidend vereinfachen und gemeinsam mit der Geschäftsführung nachhaltige Lösungen erarbeiten“, so Roth. „Veränderung und Innovation gehören zu den wichtigsten Erfolgsfaktoren. Betriebsblindheit, Alltagsorgen und das Beschäftigen mit internen Problemen sind aber extrem hinderlich. Der Berater bietet hier einen professionellen Blick von außen.“

Die Consultingbranche ist eine der größten und dynamischsten Fachgruppen in der Wirtschaftskammerorganisation. Die Unternehmen der Fachgruppe UBIT - Unternehmensberater, IT-Dienstleister und Buchhalter - beschäftigen in Oberösterreich 10.300 Mitarbeiter und setzen 12,1 Mrd. Euro um. Die Mitgliederzahl der Fachgruppe ist von 3868 im Jahr 2004 auf derzeit 5668 angestiegen. 344 neue Unternehmen wurden im Vorjahr in der Fachgruppe UBIT gegründet.